«Hier werden Träume verwirklicht»

Wie lebt man hier Die aufstrebende Pianistin Lucrezia Liberati wohnt in der «Music Box». Das Haus für Musikstudierende verbindet Wohnen, Musizieren und Gemeinschaft – und hat Lego-Haus-Charakter.

Sira Heimgartner

Das KKL-Debüt an der Seite des Luzerner Sinfonieorchesters im vergangenen Juni war ein Meilenstein für Lucrezia Liberati. Er ist ihrem grossen musikalischen Talent und der jahrelangen Hingabe zu verdanken. Doch auch ein Holzbau an der Sankt-Karli-Strasse in Luzern nimmt in ihrer Laufbahn einen ganz besonderen Stellenwert ein. Seit zwei Jahren lebt die gebürtige Italienerin in dem Wohnheim für Musikstudierende, das den passenden Namen «Music Box» trägt. Die 28-jährige Pianistin kann sich dort voll und ganz auf ihre grosse Leidenschaft konzentrieren.

23 Appartements mit eigener Küche und Nasszelle umfasst das 2018 erbaute, fünfstöckige Gebäude. Der Grillplatz und der Badestrand an der Reuss machen das Leben hier besonders angenehm. Die eigentlichen Highlights aber warten im Innern und lassen Musikerherzen höherschlagen. In den verschiedenen Proberäumen gibt es Konzertflügel, Ausrüstung für Tonaufnahmen und Platz für Kammermusikformationen sowie Jazz-Combos. Die Eingangslobby kann für Proben mit grösseren Formationen oder als kleiner Konzertsaal dienen. Auch eine mobile Bühne, Drumset, Gitarren- und Bassverstärker sowie eine Gesangsanlage stehen zur Verfügung.

Die 2018 erbaute «Music Box» bietet Musikschaffenden 23 moderne Appartements mit Proberäumen, Instrumenten und Technik, die Musikerträume wahr werden lassen. Bilder: Eveline Beerkircher

«Wir brauchen keine Hausordnung»

Dahinter steckt die Idee, ein Wohn- und Arbeitsort speziell für die Bedürfnisse junger Musikschaffender zu erbauen. Soll heissen: beinahe unbegrenzte Übungsmöglichkeiten im eigenen Zuhause, ohne dabei Nachbarn zu stören. Oder wie der Besitzer und Bauherr Urban Frye sagt: «Hier werden Träume verwirklicht.» Lucrezia Liberati erkannte die Vorzüge des Hauses schnell: «Ich habe mich sofort in diesen Ort verliebt. Die ‹Music Box› ist für mich etwas Einzigartiges. Da, wo ich herkomme, gibt es keine solche Struktur.» Bei mehreren Stunden Übungszeit pro Tag ist es für sie essenziell, zu Hause ein Klavier und schalldichte Räume zu haben. In den Proberäumen kann sie ausserdem vor Leuten spielen und Konzertsituationen simulieren. Neben dem Üben am Klavier betreibt sie aber auch viel Recherche zur Hintergrundgeschichte und zum Kontext ihrer Stücke. Die Musikerin erklärt: «Vielleicht spielt man gut und macht alles so, wie es auf dem Notenblatt geschrieben ist. Aber es ist genauso wichtig, zu verstehen, was der Komponist mit dem Stück ausdrücken wollte.»

Die Organisation und Absprache unter den Studierenden in der «Music Box» läuft über einen Whatsapp-Chat. «Dank gegenseitiger Rücksichtnahme und Toleranz funktioniert in diesem Haus alles ganz natürlich – wir brauchen keine Hausordnung», sagt Urban Frye, der selbst auch dort wohnt. «Irgendwie passt das zur Schweizer Kultur», findet Lucrezia Liberati, die ihre Heimat für die Musik verliess und in Luzern ein Zuhause fand. Schon mit 12 Jahren wusste sie, dass sie ihre Zukunft dem Klavierspielen widmen würde. Und so folgte sie ihrer Passion nicht nur sinngemäss, sondern quer durch Italien. Mit 17 Jahren zog die Pianistin von Viterbo nach Livorno, um bei ihrem Wunsch-Klavierlehrer das Bachelor- und Masterstudium in Klavier zu absolvieren. Im Jahr 2023 war es Konstantin Lifschitz – Pianist und Professor für Klavier an der Musikhochschule in Luzern –, dessen Arbeit und künstlerische Vision ihr den Weg wiesen, an der HSLU den Masterstudiengang Solo Performance zu beginnen.

Auch die «Music Box 2» ist eröffnet

Zu diesem Masterabschluss zählte auch der Auftritt mit dem Luzerner Sinfonieorchester im KKL. Lucrezia Liberati war eine von nur vier Studierenden, die diese Chance erhielten. «Das KKL ist ein Tempel der klassischen Musik – dort mit Topmusikern aus der ganzen Welt zu spielen, ist eines der höchsten Levels, das man erreichen kann», sagt sie rückblickend. Besonders viel habe es ihr bedeutet, mit dem selten aufgeführten «Konzert a-Moll» von Ottorino Respighi aufzutreten und damit italienische Kultur ins KKL zu bringen. Mit einem Forschungsprojekt über eben diesen Komponisten wurde sie ausserdem für das Doktoratsstudium in italienischer Klaviermusik am Conservatorio Francesco Venezze im italienischen Rovigo zugelassen, das sie parallel zur Ausbildung an der HSLU im Fernstudium absolviert.

In Luzern kann sich Lucrezia Liberati auch ihre Zukunft vorstellen – sie mag die Nähe zur Natur besonders. Und: «Einen Komfort wie in der ‹Music Box› findet man anderswo kaum», ist sie überzeugt. Ob sie allerdings weiterhin darin wohnen darf, wenn sie im Januar ihren Master abschliesst, weiss sie noch nicht. Doch vielleicht bleibt sie der HSLU treu – sie erwägt, einen Master in Musikpädagogik zu erlangen. Das Unterrichten gehöre für sie nämlich genauso zu einer kompletten Musikerin wie das Musizieren selbst. «Ich mag die Mischung aus Inputs geben und den Schülerinnen und Schülern gleichzeitig Raum zu lassen. Ausserdem lernt man selbst immer auch von ihnen», sagt sie.

Aussergewöhnlich an der «Music Box» ist, dass sie so gebaut ist, dass sie vollständig demontiert und an einem neuen Standort wieder aufgebaut werden könnte. Grund dafür ist das Projekt «Spange Nord» – der einst geplante Autobahnausbau, der mitten durch das Grundstück hätte führen sollen. Vom temporären Charakter des Musikhauses ist heute allerdings nicht mehr viel zu spüren. Vor wenigen Wochen wurde direkt daneben die «Music Box 2» eröffnet, die Platz für 18 weitere Studierende bietet und diverse Proberäume und soziale Flächen umfasst. Auch in Zukunft dürften im Sankt-Karli-Quartier also Träume verwirklicht werden.

Lucrezia Liberati live in Luzern erleben

Am 3. Oktober um 15 Uhr spielt Lucrezia Liberati im Rahmen der «Tribschener Salonkonzerte» im Richard-Wagner-Museum. Sie wird im Duo mit Wiktoria Czyzewska (Kontrabass) ein Programm namens «Das verborgene Licht» aufführen.

Auch beim Innenausbau wurde Holz verwendet.

Lucrezia Liberati schätzt das Üben im schalldichten Raum.

Kleines Appartement für kreatives Arbeiten.